

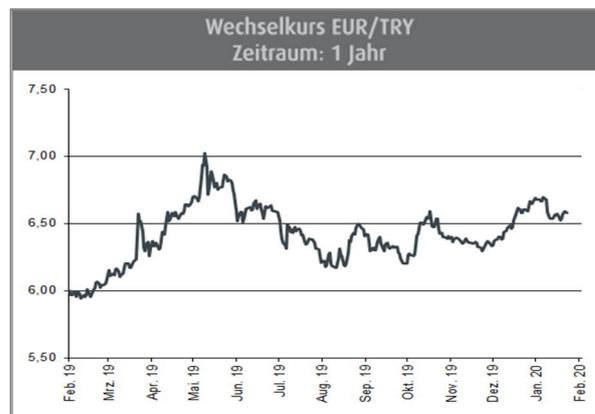
Türkische Lira (Stand: 04.02.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Kaum Überraschungen hielten zuletzt die Wirtschaftsdaten in der Türkei bereit. Wirtschaftswachstum, Arbeitslosenrate, Inflation und Budgetüberschuss lagen weitgehend im Rahmen der Erwartungen. Die türkische Zentralbank hat ihren Leitzins weiter reduziert. Wie die Notenbank im Anschluss an ihre turnusmäßige Sitzung Mitte Januar mitteilte, sinkt der einwöchige Leitzins um 0,75 Prozentpunkte auf nun 11,25 %. Analysten hatten mehrheitlich mit einer Reduzierung in diesem Ausmaß gerechnet, wobei die jeweiligen Erwartungen der Experten mitunter deutlich auseinanderliefen. Die Notenbank setzt mit dem Schritt ihre Politik sinkender Leitzinsen fort. Im vergangenen Jahr hatten die Währungshüter ihren Leitzins um insgesamt 12 Prozentpunkte reduziert. Hintergrund waren eine rückläufige Inflation und eine Erholung der Lira, die sich davor in einer schweren Krise befand. Die geringeren Zinsen sollen die Wirtschaft ankurbeln. Staatspräsident Recep Tayyip Erdogan drängt die Zentralbank in diese Richtung. Zudem vertritt er die Ansicht, dass hohe Leitzinsen die Inflation nicht bekämpfen, sondern fördern. Diese Meinung wird von den allermeisten Ökonomen nicht geteilt, weil sie der Lehrbuchmeinung widerspricht. Nach der Rezession, in die die türkische Wirtschaft in der zweiten Hälfte des Jahres 2018 geriet, gibt sich der private Sektor in Bezug auf die wirtschaftlichen Aussichten eher skeptisch. Das hat eine Befragung des internationalen Kreditversicherers Coface ergeben. Demnach erwarten viele Unternehmen (44 %), dass sich die wirtschaftlichen Bedingungen in der Türkei im Jahr 2020 verschlechtern werden. 21 % gehen allerdings von einer Verbesserung aus. Die Verlangsamung der Inlandsnachfrage, die zwei Drittel des türkischen Bruttoinlandsproduktes (BIP) ausmacht, ist einer der Gründe für die verhaltenen Erwartungen. Tatsächlich gaben über 40 % der Unternehmen an, dass ihre Verkäufe



auf dem Inlandsmarkt im Jahr 2019 zurückgegangen sind. 39 % gehen davon aus, dass die Umsätze im Inland 2020 auf dem gleichen Niveau bleiben, während 35 % mit einem Anstieg rechnen. Die Erwartungen für den Export sind positiver: Zwei Drittel der Unternehmen gehen davon aus, dass ihre Exportumsätze im Jahr 2020 steigen werden, 25 % erwarten, dass sie stagnieren werden. Die Zahlungsverzögerungen bei türkischen Unternehmen betragen im Durchschnitt 41 Tage auf dem Inlandsmarkt und 58 Tage bei Exportverkäufen. Das durchschnittliche Zahlungsziel, das türkische Unternehmen ihren Kunden einräumen, ist 85 Tage auf dem Inlandsmarkt und 69 Tage auf den Exportmärkten. Vor zwei Jahren, bei der ersten Befragung waren es für beide Marktbereiche 108 Tage. Die kürzeren Zahlungsziele zeigen die Vorsicht der Unternehmen. Dabei ist die durchschnittliche Zahlungsfrist im internationalen Maßstab nach wie vor recht lang.

Ausblick

Die türkische Wirtschaft hat die politischen Unsicherheiten und die neuerliche Schwäche der Türkischen Lira im zweiten Quartal wie auch die wiederholten Einmischungen Recep Tayyip Erdogans in die Belange der Notenbank überraschend gut verarbeitet. Zuletzt hat die Lira weiter in einer engen Handelsspanne seitwärts tendiert. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Konsolidierung auch in den kommenden Monaten fortsetzen wird. Momentan laufend Verhandlungen zwischen der EU und der Türkei, im Rahmen derer der Türkei eine engere Zusammenarbeit mit der EU in Aussicht gestellt wird. Um den Flüchtlingspakt mit der Türkei zu retten, ist die EU offensichtlich bereit, über manche Aktionen und Provokationen von Präsident Erdogan hinwegzusehen. Das wirkt sich beruhigend auf die Devisenmärkte aus. Hinzu kommt eine offensichtlich verbesserte Konjunktur in der Türkei: Für die kommenden Quartale unterstellen die Analysten ein anhaltendes Wachstum, wobei die Dynamik der ersten Jahreshälfte nicht aufrechterhalten werden dürfte. Es spricht derzeit also vieles für eine weitere Seitwärtsbewegung der Türkischen Lira.



¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)